Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. Mk. 2.40 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Für Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Handshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

65. Jahrgang.

№ 64. Sonntag, den 17. März **1918.**

Fleischversorgung.

Die Anmeldungen bei den Fleischern der Gruppe I und II für den nächsten vierwöchigen Bezugsabschnitt sind **Montag, den 18. dss. Mts.,** zu bewirken. Die Fleischer haben die gesammelten Anmeldescheine bis Mittwoch, den 20. dss. Mts., früh 9 Uhr in unserer Markenprüfungsstelle abzugeben.

Eibenstock, den 16. März 1918. **Der Stadtrat.**

Die am 2. und 3. März 1918 veranstaltete Haus- und Straßensammlung zum

„Roten-Kreuz-Dank- und Opfertag"

hat einen Ertrag von

934 Mark 45 Pfennig

gebracht.

Allen Gebern, die zu dem guten Ertrag der Sammlung beigetragen haben, und all' den Schulmädchen, die bei der Sammlung behilflich waren, wird hierdurch gedankt.

Schönheide, am 14. März 1918.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung und Einladung.

Fortbildungsschule für Knaben:

Entlassung: Montag, 18. März, früh 8 Uhr, Zi. 6.
Anmeldung, Aufnahme: Sonnabend, 6. April, „ 8 „ Zi. 1.
Unterrichtsbeginn: Montag, 8. April, „ 6 „
Bäckerfachklasse nachm. 4 „

Fortbildungsschule für Mädchen (Weißnähen):

Anmeldung: Freitag, 12. April, nachm. 3 Uhr, Dir.-Z.
Unterrichtsbeginn: Montag, 15. „ „ 2 „ Zi. 6.

Selektenschule:

Entlassung: Mittwoch, 20. März, vorm. 9 Uhr, Zeichensaal.
Aufnahme: „ 20. „ nachm. 2 „ „
Unterrichtsschluß: Freitag, 22. „ vorm. 11 „ „
Aufnahmeprüfungen: Montag, 8. April, vorm. 8—11 Uhr.

Anmeldungen von hier und **von auswärts** werden noch angenommen (schriftliche, mündliche Anmeldungen). Verspätetes Uebergehen auf die Selektenschule bringt Nachteile!

Einschulung: Kl. VI—I: Montag, 8. April, vorm. 11—12 Uhr,
„ 10—7: „ 8. „ nachm. 2—4 „
Unterrichtsbeginn: Dienstag, 9. April, nach Plan.

Bürgerschule:

Entlassung: Donnerstag, 21. März, vorm. 9 Uhr, Turnhalle.
Aufnahme: „ 21. „ nachm. 2 „ „
Versetzungen, Schulschluß: Freitag, 22. „ vorm. 7—11 „ „
Einschulung: Montag, 8. April, vorm. 8—10: 4. bis 1. Klassen.
„ 10—12: 8. „ 5. „
Unterrichtsbeginn: Dienstag, 9. April, nach Plan.

Zum Besuche der Feiern wird hiermit ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 15. März 1918.

Die Schuldirektion.
Petzold.

Die feierliche Entlassung

der **Gewerbeschüler** und **Fortbildungsschüler** von **Schönheide** soll

Montag, den 18. März 1918, vorm. 11 Uhr,

im **Turnsaale der Schule** stattfinden. Die Schüler aller Jahrgänge, auch die z. Zt. beurlaubten, haben sich vorher im Klassenzimmer zu versammeln.

Die geehrten Behörden, Lehrherren und Arbeitgeber werden um ihre Teilnahme ergebenst gebeten.

Die Schulleitung.

Aufruf!

Während im Osten die Morgenröte des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verblendeten westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wähnen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer unwiderstehlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle helfen, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Kriegsanleihe sich würdig den bisherigen Geldsiegen anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten rechten deutschen Volksanleihe.

Vom Weltkrieg.

Hindenburg und Ludendorff über die Lage. Die Gewaltpolitik gegen Holland der beste Beweis für die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Ueber Hindenburgs und Ludendorffs Auffassung über die militärische Lage bringen die Berliner Blätter Mitteilungen, welche die Kriegsberichterstatter an der Westfront von den beiden Heerführern kürzlich vor der Abreise nach Berlin empfingen. Beide waren erfüllt von den Ereignissen im Osten. Die Kette, die uns erwürgen sollte, sagte Hindenburg, ist gesprengt, und wir können unsere ganze Kraft dem Westen zuwenden. Man wirft uns vor, daß wir im Osten als Gewaltmenschen aufgetreten sind. Aber der Krieg ist keine weiche Sache. Es ist unvermeidlich, daß man scharf zugreift. Wir müssen uns auch unbedingt Grenzsicherungen schaffen, damit das Elend, welches wir 1914 in Ostpreußen erlebten, sich nicht noch einmal wiederholen kann. Nicht wir, sagte Ludendorff, sondern die unerhörten Zustände in Rußland selbst haben den Russen wehe getan. Als darauf hingewiesen wurde, daß die Heimat wohl den Sieg im Osten noch nicht in seinem ganzen Umfange erfasse, weil alle Blicke jetzt nach dem Westen gerichtet seien; stimmte Hindenburg zu und meinte: Es ist ja immer so, daß man die Begebenheiten der Gegenwart nicht nach Gebühr einschätzt. Zu den Verhältnissen im Westen meint Hindenburg, Frankreich habe sich selbst sein Grab gegraben, es habe sich ganz in Englands Hörigkeit gegeben. Wenn die Franzosen unsere armen deutschen Gefangenen anständiger behandelten, so könnte man mit dem Unglück dieses Volkes Mitleid haben. Ludendorff sagte: Jetzt können wir an den Angriff denken; kommt er, so wird er eine schwere Aufgabe werden. Man bedenke, daß der Feind an der englisch-französischen Front allein eine Menge Divisionen in Reserve hat, daß er ein gut ausgebautes Bahnnetz besitzt, um diese Reserven hin- und herschieben zu können. Aber auf die moralische Kraft kommt es an. Wir sind voll Vertrauen, daß der Kampf, welcher entbrennt, auch glücken wird.

Außer dem lakonischen

österreichisch-ungarischen

Generalstabsbericht liegt heute eine Meldung aus russischer Quelle über die Fortschritte in der Ukraine vor:

Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Petersburg, 13. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die deutschen und ukrainischen Truppen setzen ihre Operationen in Südrußland fort und haben Tschernikow besetzt. Außerdem liegt eine Meldung vor, daß die Türkei den ganzen Distrikt von Baku besetzt hat.

* * *

Das Vorgehen der Alliierten gegen Holland, das man wohl glattweg als den Gipfel der Schamlosigkeit bezeichnen kann, hat für uns insofern eine lichte Seite, als es einen untrüglichen neuen Beweis für die sichere Wirksamkeit unseres Unterseebootkrieges liefert. Im gleichen Sinne sprechen sich folgende Meldungen aus:

Berlin, 15. März. Der „Berl. Lokal-Anzeiger" schreibt: So lange sich die holländische Regierung noch nicht geäußert hat, wird man es dahinstehen lassen müssen, ob die Lesart des Wolff-Bureaus oder die des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph" genau das Richtige trifft. Diese Frage ist aber recht belanglos; denn beide Lesarten laufen darauf hinaus, daß das holländische Volk der Schar der kleinen Völker eingereiht werden soll, die auf das Schamloseste vom Vielverband — wohl bemerkt: unter tätiger Mithilfe des idealistischen Herrn Wilson — vergewaltigt werden. Trotz allem, was Griechenland hat erleben müssen, ist eine derart skrupellose Gewaltpolitik gegenüber einem schwachen Neutralen wohl noch nicht dagewesen; eine Gewaltpolitik, die um so rücksichtsloser ist, als der Vielverband weiß, daß er Holland in keiner Weise vor den deutschen Gegenmaßnahmen zu schützen vermag, weder wirtschaftlich noch militärisch, die die unmittelbare Folge einer Annahme jenes Ultimatums durch Holland sein müssen. Man sollte annehmen, daß ein Schrei der Entrüstung durch die neutrale Welt gehen würde; doch sind wir, was solche Entrüstungsschreie gegenüber Gewalttaten der Verbandsstaaten anlangt, durch die Erfahrungen des Krieges einigermaßen skeptisch geworden. Ein anderes dagegen ist sonnenklar: Daß sich England und seine Gefolgschaft jetzt zu dieser unverhüllt frechen Gewaltpolitik entschlossen haben, die allen seinen und Wilsons immer wieder vorgebrachten Phrasen ins Gesicht schlägt, ist der beste Beweis dafür, wie ihm der U-Bootkrieg die Kehle zuschnürt. Die Maßnahme erinnert an die Verzweiflungstaten eines, der den Bankrott unaufhaltsam näherkommen sieht. Aber auch diese rohe Gewaltpolitik wird ihn nicht abwenden.

Christiania, 14. März. Ein Privattelegramm des „Verdensgang" von seinem Londoner Berichterstatter meldet: Die Angst wegen der Schiffsbaukrisis nimmt zu. Es beginnt der Allgemeinheit klar zu werden, daß, wenn auch die Vernichtung von Unterseebooten zu zufriedenstellenden Ergebnissen geführt habe, ein vollständiger Zusammenbruch ernster Art auf dem Gebiete des Schiffsbauwesens eingetreten ist.

Anerkennung Kurlands als freies Herzogtum!

Berlin, 15. März. Die Abordnung des kurländischen Landesrates ist heute beim Reichskanzler erschienen, um ihm den Beschluß des Landesrates vom 8. März zu überreichen und eine Antwort Seiner Majestät des Kaisers darauf zu erbitten. Der Reichskanzler empfing die Abgeordneten im Garten-